

Ökumenische Erklärung von Lampedusa

Verabschiedet von der internationalen Konferenz »Die Grenze leben und bezeugen«

Tagung in Palermo, Sizilien, vom 30. September bis 3. Oktober 2017.
Abschluss auf Lampedusa am 3. Oktober 2017 mit Veröffentlichung der Erklärung.

Wir sind Christinnen und Christen unterschiedlicher Traditionen aus Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika, die sich vom 30. September bis zum 3. Oktober 2017 in Palermo treffen, um unser Engagement für Migranten und Asylbewerber zu bekräftigen und sie willkommen zu heißen. Als Katholiken, Orthodoxe und Protestanten haben wir uns ökumenisch bei der Aufnahme von Geflüchteten beteiligt so wie Anliegen und Vorschläge von Experten und Vertretern der Zivilgesellschaft, die zu unserer Debatte beigetragen haben, berücksichtigt.

Am 3. Oktober reisen wir nach Lampedusa, um dort an die Opfer des Schiffbruchs vom 3. Oktober 2013 zu erinnern, bei dem 368 Migranten einige Seemeilen von der Küste entfernt starben. Nach Abschluss dieser Versammlung und des Gedenkens kehren wir mit folgendem Aufruf zurück in unsere Kirchen und ökumenischen Einrichtungen, in denen wir uns engagieren:

Schwestern und Brüder,

wir sollten immer daran denken, dass der Schutz und die Aufnahme von Migranten und Flüchtlingen im Mittelpunkt unseres Glaubens an Christus steht. Diese Werte stehen im Zentrum der christlichen Botschaft, zu deren Verkündigung wir aufgerufen sind. Wir sollten immer daran denken, dass gemäß der Botschaft des Evangeliums, die unseren Glauben nährt, Migranten und Flüchtlinge, die unter uns leben, grundlegende Rechte haben, die nicht zu unseren Gunsten oder im Namen unserer nationalen Interessen eingeschränkt oder verweigert werden dürfen.

Wir sollten daran denken, dass uns jede Mauer, die uns von unserem Nächsten trennt und die vor Verfolgung und Gewalt Fliehenden aufhält, wegführt von der Liebe des Herrn und unserer Berufung, so willkommen zu heißen und zu beschützen wie Er uns willkommen heißt und beschützt.

Brüder und Schwestern, wir erneuern unser Engagement für die Bereitstellung von Orten des Willkommens und der Sicherheit. Wir bieten Hilfe und Hoffnung, damit die Menschen ihr Leben wiederaufbauen können, nachdem sie Wunden des Krieges, der Verfolgung und des Hungers erlitten haben. Wir laden auch Migrantinnen und Migranten ein, ihre Gaben, Erfahrungen und Stimmen einzubringen, um unsere Kirchen offener zu machen und für alle zu sorgen.

Deshalb wenden wir uns gegen jede Politik der Schließung oder Änderung der Grenzen, die den Zugang von Männern, Frauen und Kindern verhindern oder verweigern, obwohl sie Anspruch auf internationalen Schutz haben.

Deshalb rufen wir jetzt unsere Regierungen und internationalen Institutionen auf, Flüchtlingen, Asylsuchenden sowie gefährdeten und schutzbedürftigen Personen sichere Wege und humanitäre Korridore zu gewähren.

Wir fordern die politischen Entscheidungsträger auf, die veränderten wirtschaftlichen, politischen, militärischen und umweltbedingten Ursachen wahrzunehmen, weshalb Menschen in stabilere und wohlhabendere Länder flüchten, und fordern eine humane und zur Aufnahme bereitwilligere Auslegung des Rechts auf internationalen Schutz und Asyl zuzusichern.

Wir befürworten eine Politik, die der Stabilisierung und wirtschaftlichen Unterstützung von Ländern dient, die vielen ihrer Bürger gegenüber aktuell nicht dazu in der Lage sind, Überleben und Entwicklung zu gewährleisten.

Wir rufen unsere Kirchen dazu auf, sich bei Regierungen und Behörden dafür einzusetzen, dass Flüchtlingen gegenüber humanere und offenere Richtlinien angewandt werden, die einer Brücke gleich Solidarität und Hoffnung erkennbar werden lassen. Deshalb bitten wir Gott um Hilfe, unserem Nächsten zu dienen, der an unseren Grenzen klopft.

Übersetzung aus dem englischen Original (KEK)
Redaktion: Klaus Ulrich Ruof, EmK-Öffentlichkeitsarbeit